



Über den »Brotkrawall« berichtet die „Ulmer Schnellpost“ (Nr. 101 vom 3. Mai 1847):

„Auf dem Kartoffelmarkt soll nämlich ein Händler für das Simri zwei Gulden gefordert, ein Käufer ihm aber etwas weniger geboten und, auf des Ersteren strafbare Antwort (er soll erwidert haben: „eher seine Ware ins Wasser zu werfen als so zu verkaufen!“) tatsächlich an demselben sich zu rächen und mit Gewalt der Kartoffeln sich zu bemächtigen versucht haben. Nachdem der herbeigeeilte Stadtschultheiß alles zur Schlichtung des Streites - durch die grobe Hartnäckigkeit des Händlers jedoch vergebens - versucht, riß den Umstehenden die Geduld und in zahlreicher Masse stürzten sie nun über die Verkäufer her; - das Volk war zügellos und wer nicht billig verkaufen wollte, der mußte der Gewalt weichen. [...] Die Masse, einmal aufgeregert und zu Gewalttaten hingerissen, drängte sich, von einigen dazu aufgefordert, in zahllosen Haufen lärmend und tobend durch die Straßen der Stadt vor das Etablissement des Kunstmüllers Wieland, welcher schon in den Morgenstunden unter dem Fruchthause jämmerlich mißhandelt wurde [...]. Unter Wüten und Schreien wurde gegen dieses Gebäude ein Bombardement gerichtet, das alles zertrümmerte; im Sturm drang man in das Innere und unter wildem Frohlocken fielen die Exzedenten über das Eigentum des Besitzers her. Die anwesende Polizei und Gendarmerie vermochte nichts. In ihrer Gegenwart wurden die prächtigen Möbel zerschlagen, Geld und Pretiosen ausgeschüttet und zerstreut und als selbst die requirierte Infanterie erschien, war man nicht im Stande, die Wut der Tumultanten zu stillen; ungehindert wurden noch jetzt die größten Quantitäten Mehl hinweggeschleppt, hauptsächlich war es das weibliche Geschlecht, welches sich hervortat; [...].“

**Auszug aus der Schnellpost zum „Brotkrawall“ (StA Ulm, G 5 30)**